

DIE GOLDENE TRAMWAY '99

LOMOGRAPHIERE DEINE STADT

*Lomographieren bedeutet, auf eine ganz besondere Art zu fotografieren ...
Schnell, unaufwendig und oft aus der Hüfte.*

AUFGABE

Gestalten einer Fotocollage mit Bildern der Stadt: Bildern von Menschen, Tieren, Erlebnissen, Festen, Kanaldeckeln, Wolken, Berühmtheiten, von Dir. Alles, was Dein Leben in Wien ausmacht!

Lomographieren bedeutet, zu fotografieren: Nicht irgendwie und wie wir es kennen, sondern auf eine ganz besondere Weise: Schnell, lebendig, unverfälscht. Man kann das mit jeder beliebigen Kamera tun, das Original, die "Lomo" allerdings hat der Lomographie ihren Namen gegeben.

Übersicht über die Unterrichtsmaterialien:

Die 10 Goldenen Regeln der Lomographie

1. Nimm Deine Lomo überall hin.
2. Verwende sie zu jeder Tages- und Nachtzeit.
3. Lomographiere nicht die Unterbrechung Deines Alltags, sondern einen integralen Teil desselben.
4. Übe den Schuß aus der Hand.
5. Nähere Dich den Objekten Deiner lomographischen Begierde so weit wie möglich.
6. Don't think (William Firebrace).
7. Sei schnell.
8. Du mußt nicht im Vornhinein wissen, was auf Deinem Film drauf ist.
9. Im Nachhinein auch nicht.
10. Kümmere Dich nicht um irgendwelche (goldenen) Regeln.

Und dann?

Die Lomowand

Was ist Lomographie?

St. Petersburg im Winter 1996/97 ...

... die Arbeiterinnen und Arbeiter im Lomo-Kompakt-Automat-Werk der Firma Lomo PLC bekommen keine Gehälter mehr. Der russische Markt für die erzeugten Kompakt-Kameras ist zusammengebrochen, eine Abteilung nach der anderen wird geschlossen. “Wir lieben Euch Lomographen, und wir lieben die Lomographie. Aber wir können so nicht mehr weiterproduzieren. Die Maschinen sind kaputt, die Ersatzteile gehen uns aus, und wir können keinen einzigen Rubel in neue Strukturen und Geräte investieren. Wir müssen uns etwas ganz Neues einfallen lassen, und zwar schnell”, appellierte der Generaldirektor der Lomo-Werke, Ilya Ogorotisch Klebanov an die Lomographische Gesellschaft in Wien. Eine Gesellschaft, die schon einige Jahre zuvor von Studenten gegründet wurde. Sie hatten einfach Spaß an jener Kamera, die sie im Osten kauften, und mit der sie Schnapsschüsse aus allen Höhen- und Tiefen ihrer Lebenslagen machten.

Die Geschichte der Lomo-Kamera

Die “Lomo”-Kompaktkamera wurde 1982 geboren. Sie wurde vom Vizeverteidigungsminister der UdSSR, General Igor Petrowitsch Kornitzky in Auftrag gegeben und sollte eine Volkskamera sein. Sie sollte alle Stückchen spielen und trotzdem einfach im Gebrauch sein, sollte hochwertige Materialien mit modernster Technologie vereinen, robust gebaut und schön schlicht gestaltet sein. Die neue Lomo sollte zum Fotografieren animieren, immer und überall. Ein Weitwinkelobjektiv kam vorne drauf, mit dem man nahe rangehen kann, “und das die Farben so richtig knallen läßt”, so die Lomographische Gesellschaft. Vollautomatische Belichtung, drei Entfernungseinstellungen. Aus 450 Teilen besteht eine Lomo, und die Produktionshalle mit 1500 Mitarbeitern spuckte Monat für Monat 10.000 Kameras aus. Die Lomo wurde in der gesamten Sowjetunion und ihren Bruderländern inklusive Vietnam und Kuba zu einem echten Renner. Die Verbreitung der Kamera war nur durch die Produktionskapazitäten begrenzt. Doch es kam anders.

Nach dem 27. Parteitag der KPdSU 1986 blies Michail Gorbatschow der kommunistischen Welt den Marsch. Mit der Umgestaltung kamen westliche Produkte ins Land, die Wirtschaft taumelte. Die Nachfrage nach der kleinen, schwarzen Lomo brach dramatisch ein. Die Produktion lief zwar weiter, aber nur in geringen Stückzahlen. Das Lomowerk in St. Petersburg war eines der ersten großen Staatsunternehmen, das nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahre 1991 privatisiert wurde. Amerikanische Unternehmensberater empfahlen der Lomo-Direktion, aus dem Kamerageschäft auszusteigen und sich auf Waffen-, Sicherheits- und Medizintechnik zu konzentrieren. Doch es kam anders.

Die Lomographische Gesellschaft

Im Jahre 1991 entdeckten ein paar "Lomographen" aus Wien die Lomo in einem Fotoladen in Prag. Sie wurde nebenbei gekauft, und die gute Laune, die blühende, quirlige Stadt Prag führten dazu, daß die Wiener experimentierfreudig und schnappschußartig an einem Nachmittag ein paar Filme belichteten und diese zum Supermarkt trugen, der sie auf dem kleinen Format 7 x 10 ausarbeitete. Das Ergebnis war so eigenartig, so faszinierend und überzeugend, daß in den darauffolgenden Monaten in Wien ein Lomo-Kult ausbrach. 1992 wurde die Lomographische Gesellschaft gegründet, die mit der Lomo einen ganz neuen, "hedonistischen Ansatz" in der Fotografie pflegt: Alte Gestaltungsregeln der Fotografie werden über Bord geworfen.

Die Lomographie

Lomographie ist unmäßig, verschwenderisch, experimentell, kommunikativ, überraschend, immer und überall und macht den Lomographen und ihren Opfern enorm viel Spaß. Lomographen sind keine Technikfetischisten; die Bilder, der Kontakt zu Menschen und der Spaß am Leben stehen im Vordergrund. Von Wien ausgehend wurde die Lomographie zu einer weltumspannenden Bewegung, seit Mai 1995 werden in Europa und Übersee ständig sogenannte Lomo-Botschaften gegründet, die die Idee der Lomographie verbreiten und ein kulturelles und kreatives Netzwerk aufbauen. 1998 gab es 23.000 echte Lomographinnen und Lomographen, abgesehen von den unzähligen Russen, Mongolen, Angolanern, Kasachen, Mosambiquanern, Letten und Kubanern, die sich noch zu Sowjetzeiten eine Lomo zugelegt haben. Die Lomographische Gesellschaft und ihre Botschaften organisieren Zusammenkünfte und Aktionen, Reisen und Lomo-Wände, kilometerlange Wände mit Lomographien und halten damit das Lomo Werk in St. Petersburg am laufen. Die Lomographische Gesellschaft erhielt einen weltweiten Exklusiv-Distributionsvertrag, im März 1996 wurden die Preise dreifach. Die Botschaft im Winter 1996/97, daß man sich etwas einfallen lassen müsse, wenn es weitergehen solle, war eine Hiobsbotschaft. Der Vorschlag des Generaldirektors des Werkes: "Wir geben Euch den Namen, die Patente, die Lizenzen und Maschinen für den Lomo Kompakt Automat, und Ihr produziert einfach selber weiter. Damit fallen für uns alle Verwaltungskosten weg, und Ihr könnt bestimmt an vielen Ecken und Enden in der Produktion noch etwas einsparen. Wir geben Euch die Mitarbeiter, die Produktionshalle, und wir helfen Euch, wo es geht. Wir liefern Euch auch die Linsen und die ganzen anderen Teile, die wir noch produzieren können, Ihr müßt das Ganze nur finanzieren und organisieren."

Und so hat die Lomographische Gesellschaft mit ihrer Bank das Lager der Fabrik aufgekauft und produziert die Kamera nun selbst. Ein schwedischer Unternehmensberater der Gesellschaft strukturierte den Betrieb um, jeder der 450 Einzelteile wurde perfektioniert. Eingespart wurde an allen Ecken und Enden. Chefingenieur Cholomiansky und der Erfinder der Linse, Prof. Radionov sind wieder aufgetaucht und beraten die Lomographische Gesellschaft in technischen Fragen. Und das Lomo-Management hat einen Chefökonom und zwei Ingenieure abgestellt, die nun nach und nach die gesamte Produktion übernehmen.

Auszüge aus dem Programm der Lomographischen Gesellschaft: Lomographische Weltkongresse und Lomo-Reisen in den Vietnam oder nach Kuba etwa, Lomo-Badeurlaube, der LomoMegaCityWahnsinnMoskauNewYork. Eine Botschaftseröffnung in Kairo, die "Lomo-Butterfahrt", die LomoSummershootTheCity-Aktion ...

Der spektakulärste Blick
DIE GOLDENE TRAMWAY `99

Weitere Informationen zur Lomographie

Im Internet: <http://www.lomo.com> • lomo@lomo.com

Das Buch "Lomographiere!" erhältlich bei der Lomographic Society International

Postanschrift der Lomographic Society International: **Stiftgasse 15-17, 1070 Wien**

Telefon: 01 / 524 84 88

Fax: 01 / 524 84 88 / 22